

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bundeslandprofile 2010

Burgenland



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Burgenland

Inhalt

Zur Charakteristik des Bundeslandes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	5
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	7
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung und Bildungsinfrastruktur	11
Glossar und Quellenangaben	15

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Burgenland

Langsame Erholung der Wirtschaft und des Arbeitsmarkts gegenüber dem Vorjahr

	Burgenland	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	281.174	8.375.290
davon Frauen	143.651	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	2,6%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	7,8%	6,9%
Frauen	7,0%	6,3%
Männer	8,5%	7,5%
Anteil am österreichischen BIP 2008 in %	2,2%	100,0%
Katasterfläche (KF) in km ²	3.925	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	63,5%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	72	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	113	258

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Bundeslandes

Das Burgenland umfasst eine Gesamtfläche von fast 4.000 km² und hat etwa 280.000 Einwohner/innen. 1921 wurde das Burgenland vom ehemaligen Westungarn abgetrennt und zum neunten Bundesland Österreichs. Die früheren regionalen städtischen Zentren wie Sopron oder Szombathely verblieben bei Ungarn. Auch heute noch ist das Burgenland vorwiegend von Klein(st)städten und Dörfern geprägt, die Landeshauptstadt Eisenstadt ist mit rund 12.900 Einwohner/innen die bevölkerungsstärkste Gemeinde des Landes.

Topografisch ist das Burgenland großteils dem Randgebiet des Ungarischen Tieflandes zuzuordnen. Das Nordburgenland wird vom Neusiedler See – dem größten Steppensee Mitteleuropas – geprägt, die Landschaft des Mittel- und Südburgenlandes wird von den hügeligen Ausläufern der Alpen (Bucklige Welt, Günser Berge) bestimmt.

In der aktuellen EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 stehen im Burgenland für die Förderung aus dem Strukturfonds-Programm „Konvergenz/Phasing Out“ insgesamt rund 177 Mio. Euro an EU-Mitteln zur Verfügung, davon 125 Mio. Euro aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und 52 Mio. Euro aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

Die Ausrichtung des vom EFRE kofinanzierten Programms erfolgte entlang folgender drei Prioritätsachsen:

- Prioritätsachse 1: Wettbewerbsfähige und innovative regionalwirtschaftliche Strukturen (beispielsweise FTEI¹-Projekte, Kompetenzzentren und Cluster, Softmaßnahmen zu Innovationsfähigkeit)
- Prioritätsachse 2: Infrastruktur und nachhaltige Standortentwicklung (beispielsweise Erweiterung bestehender Technologiezentren, Ausbau der IKT-Infrastruktur, Forschungsinfrastruktur, Infrastruktur im Verkehrsbereich)
- Prioritätsachse 3: Technische Hilfe

Das vom ESF kofinanzierte Programm wurde entlang folgender vier Prioritätsachsen ausgerichtet:

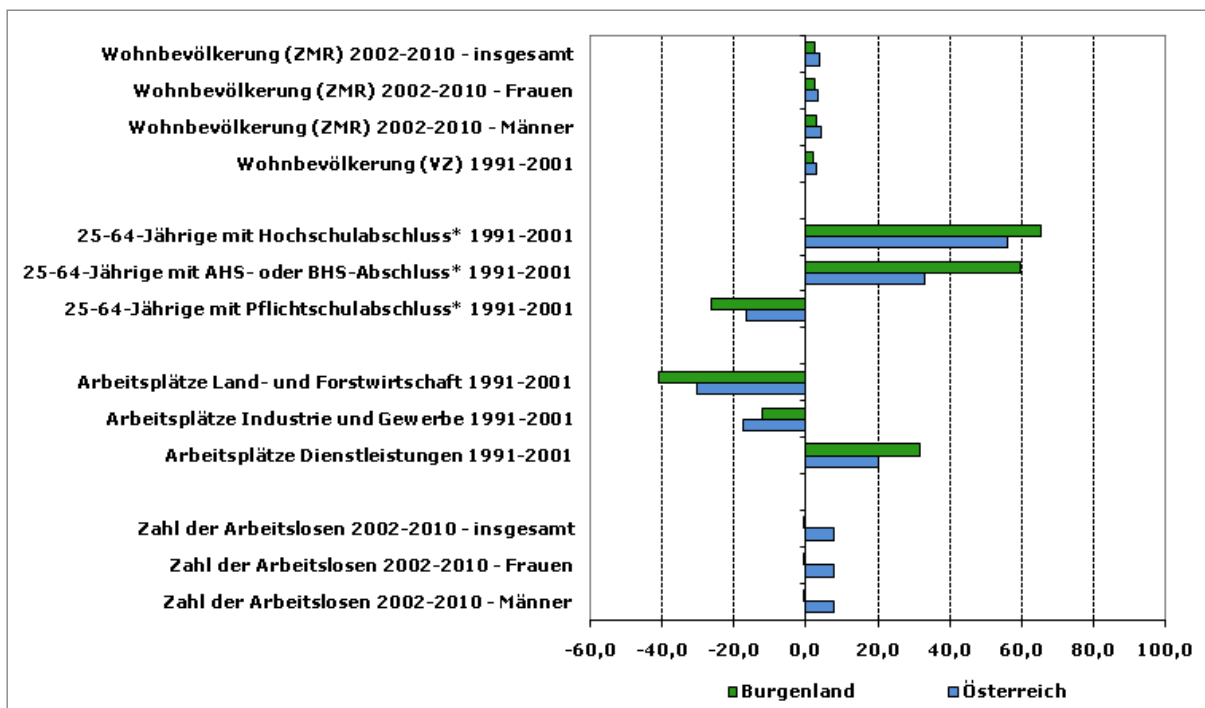
- Prioritätsachse 1: Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer/innen und Unternehmen (beispielsweise Förderung von Qualifizierung für Beschäftigte)
- Prioritätsachse 2: Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung (beispielsweise Maßnahmen für Arbeitssuchende, Behinderte, sozial benachteiligte und arbeitsmarktfremde Personen)
- Prioritätsachse 3: Supportstrukturen, Wissenszugang und -transfer, Arbeitsmarktpartnerschaften (beispielsweise Stärkung des Humankapitals; nationale, regionale und lokale Arbeitsmarktpartnerschaften)
- Prioritätsachse 4: Technische Hilfe

¹ Forschung, Technologische Entwicklung und Innovation

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Burgenland lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 281.174 Personen, 51,1% davon Frauen. Dies entspricht 3,4% der gesamten österreichischen Wohnbevölkerung.

Die bevölkerungsstärksten Städte und Gemeinden sind Eisenstadt (12.856 EW, Frauenanteil 52,4%) sowie Oberwart (7.107 EW, Frauenanteil 53,1%), Mattersburg (6.954 EW, Frauenanteil 51,2%) und Neusiedl am See (6.798 EW, Frauenanteil 52,2%), gefolgt von Pinkafeld (5.494 EW, Frauenanteil 52,0%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,3% gestiegen, wobei die Entwicklung bei Frauen und Männern ähnlich war.

Die längerfristige Bevölkerungsentwicklung des Burgenlandes zeigt nach einem Rückgang in den 1970er Jahren seit der Volkszählung 1981 kontinuierliche Bevölkerungszuwächse, die allerdings nicht so stark ausfielen wie die Anstiege im Österreichdurchschnitt. Der Bevölkerungsanstieg ergibt sich aus den positiven Wanderungsbilanzen, die Geburtenbilanzen waren durchwegs negativ.

Zwischen 1991 und 2001 war ein Bevölkerungszuwachs von 2,2% (Österreich: +3,0%), der ebenfalls auf die positive Wanderungsbilanz zurückzuführen war, verzeichnet worden.

Die positive Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

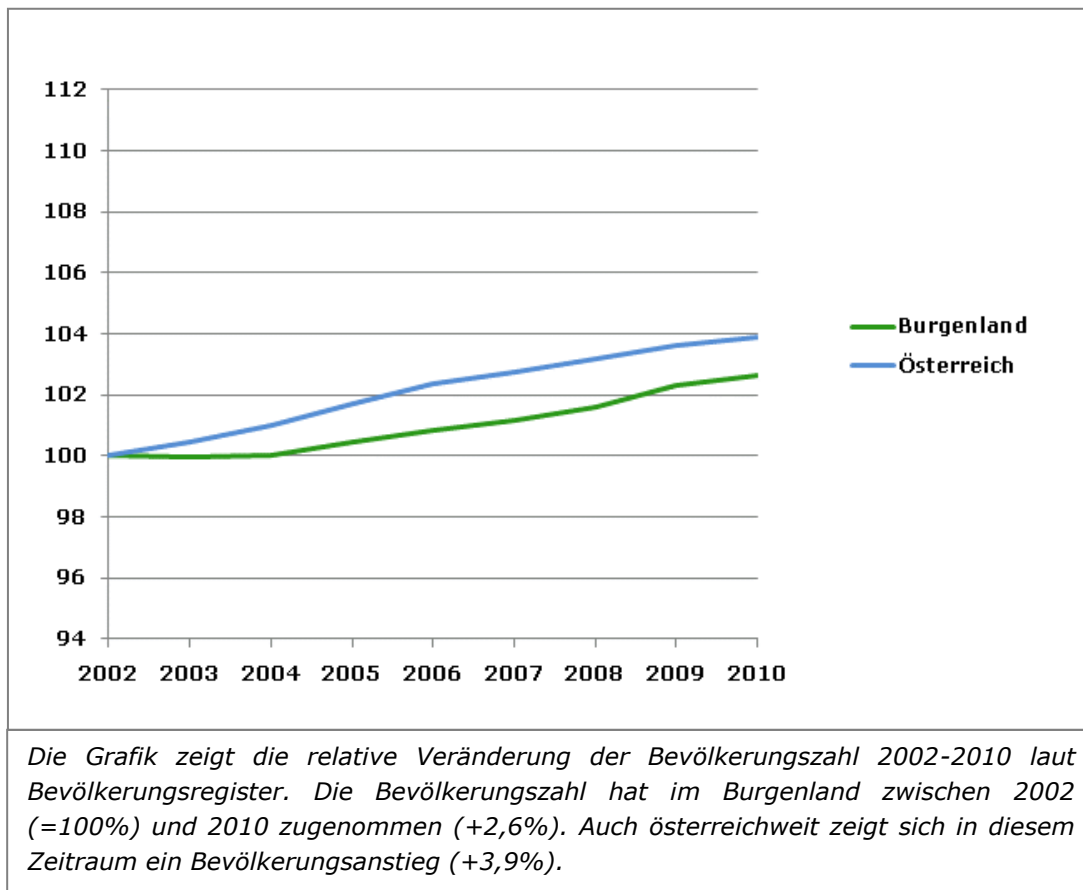
Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (laut Bevölkerungsregister) im Burgenland um weitere 2,6% gestiegen (Österreich: +3,9%).

Das Burgenland weist seit 2002 weiterhin negative Geburtenbilanzen auf, d.h. die positive Bevölkerungsentwicklung wird nach wie vor ausschließlich durch die positiven Wanderungsbilanzen bestimmt. Die Veränderung der Wohnbevölkerung nur durch Wanderungsbewegungen betrug im Burgenland seit 2002 rund 4,9%, davon entfielen 2,4% auf Binnenwanderung (Wohnsitzwechsel innerhalb der Grenzen Österreichs). Die Veränderung durch Außenwanderung (Wanderungsbewegungen über die Staatsgrenze) betrug 2,6%, wobei knapp 80% der Außenwanderungsfälle auf ausländische Staatsangehörige entfielen.

Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Burgenland mit 13,4% unter dem österreichischen Durchschnitt von 14,9%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,8% darüber (Österreich: 17,6%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung erreichte im Burgenland im Jahr 2010 5,4% und lag damit unter dem österreichweiten Vergleichswert von 10,7%.

Grafik 2:
Bevölkerungsentwicklung 2002-2010
 Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Konjunkturunbruch der vergangenen Jahre hatte auf die industrie-orientierten Bundesländer die größten Auswirkungen, allerdings war die Wirtschafts- und Finanzkrise auch im Burgenland deutlich spürbar. Im Jahr 2010 begann sich die burgenländische Wirtschaft zu erholen, im III. Quartal 2010 hat das Burgenland einen deutlichen Aufholprozess im Vergleich zum Vorkrisenhöchststand vollzogen. Durch die allgemein positive Entwicklung setzte im Burgenland auch eine Erholung am Arbeitsmarkt ein.

Die Sachgütererzeugung konnte im III. Quartal 2010 eine kräftige Ausweitung verzeichnen. Inwieweit die positive Dynamik fortgesetzt werden kann, bleibt zwar abzuwarten, die burgenländischen Unternehmen schätzen die zukünftige Entwicklung jedoch optimistisch ein. Auch die Bauproduktion konnte im III. Quartal 2010 ausgeweitet werden, ebenso die Übernachtungen und Ankünfte im Beherbergungswesen.

Das Wirtschaftsniveau des Burgenlandes gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner/in (BIP/EW) erreichte 2008 65,0% des österreichischen Durchschnittswertes und lag damit an letzter Stelle aller österreichischen Bundesländer. Alle burgenländischen Regionen liegen unterhalb des Österreich-Durchschnittes, das Nordburgenland erreichte 2008 mit 71,5% den höchsten Wert, das Mittelburgenland verzeichnete rund 55,6% des österreichischen Durchschnittswertes, das Südburgenland 58,5%.

Im Jahr 2008 schwächte sich das Wirtschaftswachstum österreichweit bei sehr differenziertem regionalem Muster deutlich ab. Im Jahr 2009 wirkte sich die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise in Österreich drastisch aus, für die österreichische Wirtschaft wurde ein realer Rückgang von 3,9% verzeichnet.

Im Jahr 2010 erholte sich die österreichische Wirtschaft nach dem Konjunkturunbruch des Jahres 2009 von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise, nach vorläufigen Berechnungen des Instituts für Wirtschaftsforschung im Auftrag der Statistik Austria wuchs die österreichische Wirtschaft im Jahr 2010 um 2,1%.

Quellen: Eurostat; Statistik Austria; WIFO, Die Wirtschaft in den Bundesländern. III. Quartal 2010

Die Wirtschaftsstruktur des Burgenlandes war und ist in einzelnen Landesteilen traditionell agrarisch geprägt. Eine nennenswerte Industrialisierung fand im Burgenland erst Ende der 1960er und Anfang der 1970er Jahre statt. Während das Nordburgenland an eine bescheidene historische Industrietradition (Konsumgüter) anknüpfen konnte, wurden im Süden meist sogenannte „verlängerte Werkbänke“ von international agierenden Unternehmen geschaffen, die wenig qualifizierte Arbeitsplätze – meist Frauenarbeitsplätze – in den Niedriglohnbranchen Textilien, Bekleidung und Elektronik anboten. Branchenkonjunkturelle Krisen erzwangen jedoch ab den 1980er Jahren teils massive Strukturanpassungen. Rationalisierungen und Betriebsschließungen an einzelnen Standorten lösten in der Folge beträchtliche regionalökonomische Probleme aus.

Der Dienstleistungsbereich hat in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen, der Beschäftigungsanteil lag 2010 bei den unselbständig Beschäftigten mit 72% nur mehr knapp unterhalb des Österreichwertes (74%). Die Landeshauptstadt Eisenstadt übernimmt als Verwaltungs-, Schul- und Einkaufszentrum eine bedeutende

Rolle. Im Tourismus spielt neben den traditionellen Erholungsregionen (Neusiedler See) der Wellness-Tourismus eine große Rolle.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Bundeslandes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

BEWAG	540
MARETO Kunststoffverarbeitung GmbH	480
Triumph International Aktiengesellschaft	380
Unger Stahlbau Ges.m.b.H.	350
Leykam Druck GmbH & Co KG	320
MELECS EWS GmbH & Co KG	310
Hella Fahrzeugteile Austria GmbH	290
BOXMARK Leather GmbH & Co KG	290
Pfnier & Co GmbH	280
BECOM Electronics GmbH	280

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

Land Burgenland	1.570
KRAGES/L-VB Burgenl. KrankenanstaltengesmbH	1.330
Öffentliches Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	880
Billa Aktiengesellschaft	690
Landesschulrat für das Burgenland	610
Burgenländische Gebietskrankenkasse	530
Merkur Warenhandels-Aktiengesellschaft	460
Kurbad Tatzmannsdorf Aktiengesellschaft	380
SPAR Österreichische Warenhandels-Aktiengesellschaft	380
Österreichische Post Aktiengesellschaft	340

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Burgenland 92.341 unselbständig Beschäftigte* registriert, 47,2% davon waren Frauen, rund 15% ausländische Arbeitskräfte. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ist zwischen 2009 und 2010 um 1,3% angestiegen, dies ist ein stärkerer Anstieg als im österreichischen Vergleich (+0,6%). Die Beschäftigung ist bei den Frauen mit (+1,9%) stärker gestiegen als bei den Männern (+0,7%). Der Beschäftigungsanstieg ist in erster Linie auf die positive Entwicklung im tertiären Sektor zurückzuführen, die Zahl der unselbständig Beschäftigten im sekundären Sektor ist erneut zurückgegangen.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntbezogen) betrug im Burgenland im Jahr 2010 insgesamt 74,2% (Frauen: 71,7%, Männer: 76,5%) und lag damit etwas über dem bundesweiten Vergleichswert (Österreich gesamt: 73,0%, Frauen: 70,0%, Männer: 75,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt im Burgenland über dem Österreichdurchschnitt. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2010 7,8%, wobei die Frauenarbeitslosigkeit mit einer Quote von 7,0% unter jener der Männer (8,5%) lag (Österreich gesamt: 6,9%, Frauen: 6,3%, Männer: 7,5%).

Im Jahr 2010 waren im Burgenland insgesamt 7.810 Personen mit einem Frauenanteil von 42,2% als arbeitslos gemeldet, dies entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahr um 5,9%, wobei der Rückgang bei den Frauen (-7,1%) stärker ausgefallen ist als bei den Männern (-5,0%). Bei den Ausländer/innen ging die Zahl der Arbeitslosen zwischen 2009 und 2010 um 5,5% zurück.

Pendelwanderung

Das Burgenland ist aufgrund der z.T. begrenzten Arbeitsmöglichkeiten in den Regionen bzw. der Nähe zu Wien traditionellerweise ein Bundesland mit hohen Pendleranteilen. Seit Anfang der 1990er Jahre haben sich auch grenzüberschreitende Arbeitsmarktbeziehungen über die Staatsgrenze hinweg entwickelt.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Burgenland 676 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Steigerung um 3,1%.

Den 67 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 181 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 900 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 127 im Lehrberuf Friseur/in und Perückenmacher/in (Stylist/in), 85 im Lehrberuf Einzelhandel und 84 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,9% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 2.129 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 250 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 151 im Lehrberuf Maurer/in und 146 im Lehrberuf Metalltechnik - Metallbearbeitungstechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 25,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Im Auftrag des AMS Österreich analysiert GfK Austria jährlich durch regelmäßige Beobachtungen von Tages- und Wochenzeitungen den österreichischen Stellenmarkt. Dabei wird neben der Erfassung von Voll- und Teilzeitergebnissen auch die Nachfrage nach be-

fristeten Dienstverhältnissen, geringfügiger Beschäftigung, selbständiger Beschäftigung sowie freien Dienstnehmer/innen erhoben.

Im Jahr 2010 wurden in den burgenländischen Printmedien 7.715 freie Stellen inseriert, das Stellenangebot ist damit im Vergleich zu 2009 um 14% (absolut +915) angestiegen.

Der Schwerpunkt der Suchaktivitäten lag in der Berufsobergruppe Handel, Verkauf und Werbung (38% der inserierten Stellen), daneben waren Arbeitskräfte für die Berufsgruppen Bau, Holz (13% der inserierten Positionen), Büro, Wirtschaft (9% der inserierten Positionen), Maschinen, KFZ, Metall (7% der inserierten Positionen) und Sonstige Hilfsberufe (6% der inserierten Positionen) sehr gefragt.

Quelle: GfK Austria GmbH

Kinderbetreuungseinrichtungen

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Burgenland 296 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 156 Kindergärten, 49 Kinderkrippen, 28 Horte und 63 altersgemischte Einrichtungen, etwa 9.910 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Burgenland im Schnitt 35 (Österreich: 37).

119 der 296 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Arbeitsmarktbezirke Oberwart und Oberpullendorf.

Gemäß der Kindertagesheimstatistik 2009/10 der Statistik Austria haben im Burgenland etwa 42% der Kindertagesheime insgesamt und 46% der Kindergärten neun und mehr Stunden geöffnet (Österreich: 52% bzw. 48%).

Etwa 25% der Kindertagesheime insgesamt und 21% der Kindergärten haben mindestens bis 17.00 Uhr geöffnet (Österreich: 46% bzw. 33%).

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Laut dem Burgenländischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz muss die Wochenöffnungszeit für Kinderbetreuungseinrichtungen im Burgenland mindestens 20 Stunden betragen. Die Tagesöffnungszeit von Kinderkrippen- und Kindergartengruppen muss mindestens von 8 Uhr bis 12 Uhr und von Hortgruppen mindestens von 12 Uhr bis 16 Uhr festgesetzt sein. Eine andere, mindestens gleich lange Öffnungszeit ist zulässig.

Mit der Änderung des Familienförderungsgesetzes wurde die rechtliche Basis für das Projekt Gratis-Kindergarten geschaffen. Am 1.9.2009 trat die Familienförderungsgesetznovelle 2009, LGBl. Nr. 44/2009, in Kraft, mit der die Kinderbetreuungsförderung einge-

führt wurde. Die Kinderbetreuungsförderung wird Eltern/Erziehungsberechtigten unabhängig vom Familieneinkommen für Kinder gewährt, die das Pflichtschulalter noch nicht erreicht haben. Die Förderung beläuft sich auf die Höhe der für den Besuch einer Kinderbetreuungseinrichtung zu entrichtenden Elternbeiträge, wobei die Höchstsätze je nach der Zahl der Wochenstunden und dem Alter des Kindes (Betreuung in Kinderkrippen bis zum 36. Lebensmonat) unterschiedlich sind (Quelle: Amt der Burgenländischen Landesregierung).

Bildung und Bildungsinfrastruktur

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Ergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für das Burgenland. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Burgenland deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 7,1% (Österreich: 9,9%), Matura hatten 10,9% der Personen dieser Altersgruppe (Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Frauen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 7,3% über jenem der Männer (6,9%), 10,2% der Frauen dieser Altersgruppe hatten Matura (Männer: 11,5%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 9,1%, jener der Personen mit Matura bei 15,8%.

Tabelle 2:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1981, 1991 und 2001 in %

	Burgenland			Österreich		
	1981	1991	2001	1981	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	57,6	43,3	29,9	46,0	34,2	26,2
Frauen	73,5	59,4	43,4	56,8	43,1	33,1
Männer	41,3	27,9	16,8	34,3	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	59,9	43,6	38,2	70,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	26,1	33,3	38,0	31,0	37,0	39,4
Frauen	10,1	14,3	19,2	19,2	25,4	27,7
Männer	42,5	51,5	56,1	43,7	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	14,9	28,4	29,7	11,6	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	8,6	11,5	14,2	11,2	12,5	13,1
Frauen	10,7	16,1	19,9	14,7	17,0	18,6
Männer	6,3	7,2	8,7	7,3	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	8,3	6,7	7,2	4,6	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	3,0	3,3	3,9	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,4	2,9	3,8	3,8	4,8	4,9
Männer	3,8	3,6	4,0	4,3	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	7,2	9,0	9,7	5,9	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	2,0	4,0	7,0	3,2	4,7	6,8
Frauen	1,6	3,2	6,4	2,4	3,7	6,1
Männer	2,5	4,8	7,6	4,2	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	2,2	4,4	6,1	1,5	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	2,6	4,6	7,1	4,5	6,9	9,9
Frauen	1,7	4,1	7,3	3,1	6,0	9,8
Männer	3,6	5,1	6,9	6,1	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	7,5	7,9	9,1	5,9	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

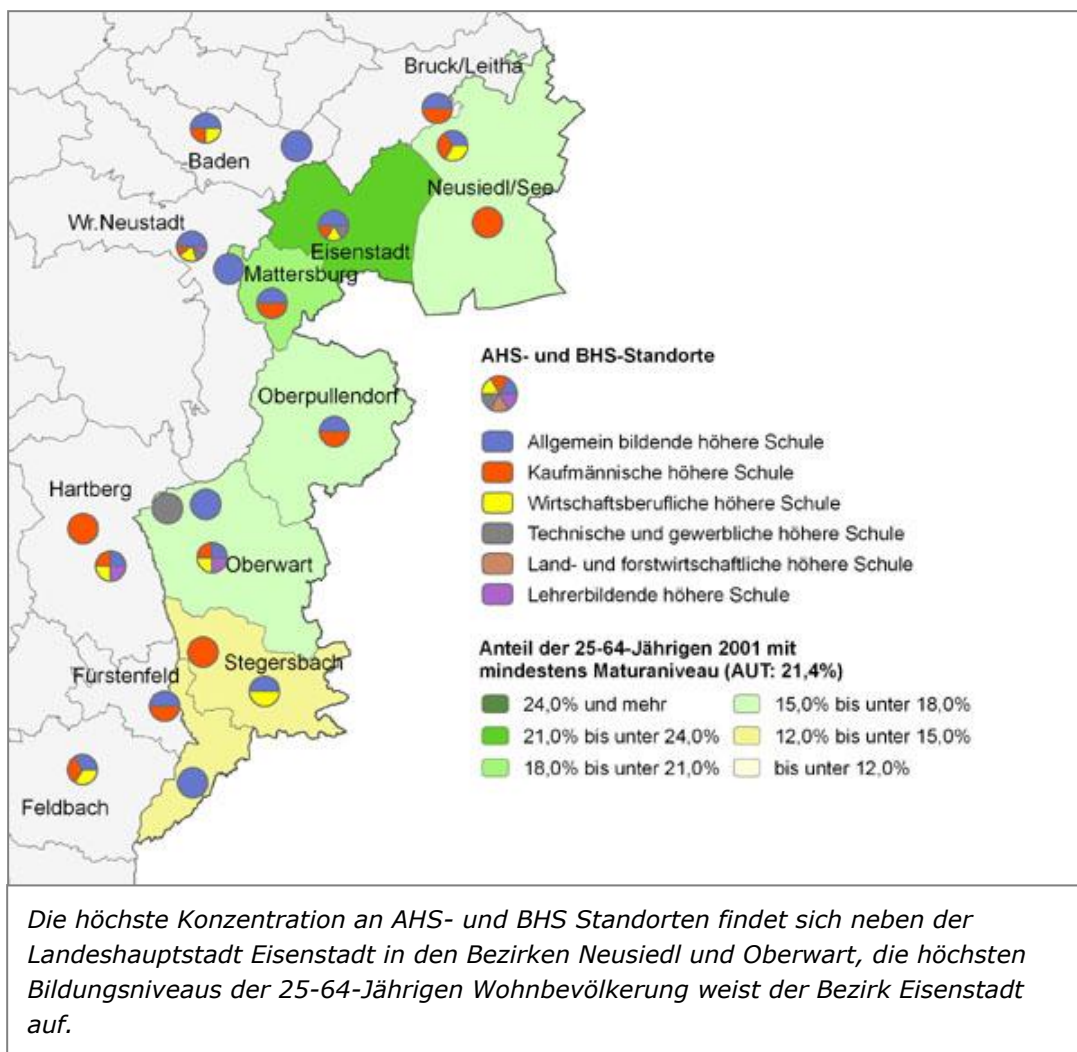
Schulstandorte, Universitäten und Fachhochschulen

Im Burgenland wird ein breites Spektrum allgemeinbildender und berufsbildender höherer Schulen angeboten.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Burgenland etwa 12.400 Schülerinnen und Schüler in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) unterrichtet, das waren um rund 1% weniger als im Jahr davor.

Karte 1:

Bildungsniveau 2001 und Standorte von Allgemeinbildenden höheren Schulen und Berufs- sowie Lehrerbildenden höheren Schulen 2010

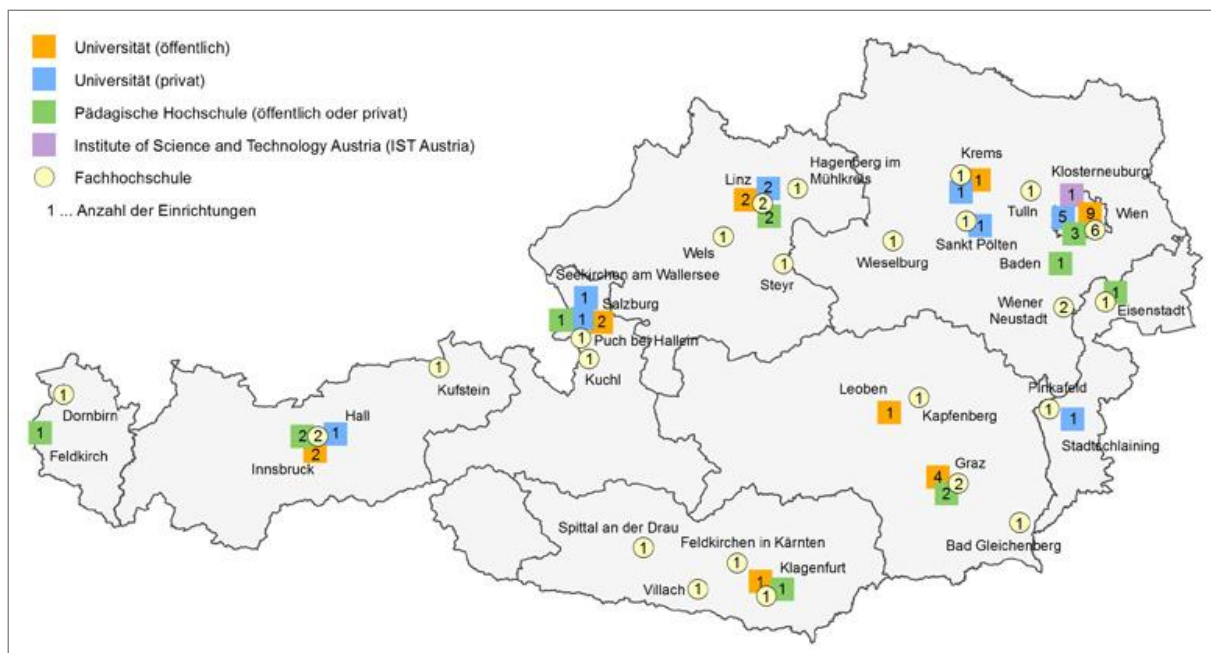


Quellen: Statistik Austria, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Im Burgenland gibt es eine private Universität (Stadtschlaining), eine Pädagogische Hochschule (Eisenstadt) sowie zwei Fachhochschulstandorte (Eisenstadt und Pinkafeld), an denen 17 Fachhochschullehrgänge angeboten werden. Im Studienjahr 2010/2011 sind an diesen genannten Standorten insgesamt rund 1.500 Studierende, davon rund 770 Frauen, inskribiert.

Karte 2:

Standorte von Universitäten und Fachhochschulen 2010/2011



In Österreich gibt es derzeit 35 öffentliche und private Universitäten, 14 Pädagogische Hochschulen sowie 21 Fachhochschulen an insgesamt 24 Standorten und das Institute of Science and Technology (IST Austria), ein Forschungsinstitut mit Promotionsrecht, das 2009 eröffnet wurde.

Quellen: Fachhochschulrat, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohnotbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--